

1 EINLEITUNG

Die Homöopathie¹ ist - obwohl ihre Anwendung nicht immer unumstritten war - seit 200 Jahren ein Teil des medizinischen Systems.

Trotz ablehnender Haltung der offiziellen Lehrmeinung hat die Bedeutung der Homöopathie auch in der Tiermedizin in den letzten Jahren stark zugenommen. Ihre Befürworter heben die fast uneingeschränkte Einsatzmöglichkeit besonders im Bereich der Nutztierhaltung hervor, da das homöopathische Heilverfahren bei korrekter Anwendung ohne Nebenwirkungen und Rückstandsproblematik bei lebensmittelliefernden Tieren angewendet werden kann. Im Zeitalter zunehmendem Umweltbewusstseins spielen derartige Überlegungen, verbunden mit den relativ geringen Kosten der homöopathischen Arzneimittel eine große Rolle. Auch im Bereich des Kleintiersektors steigt die Nachfrage nach homöopathischer Behandlung; die Tierbesitzer wünschen eine Therapie mit natürlichen Heilmitteln („ohne Chemie“). Die große Anzahl veterinärhomöopathischer Veröffentlichungen in den letzten Jahren spiegelt das Interesse an der Homöopathie wider.

Einer der Grundpfeiler des homöopathischen Systems ist die Arzneimittelprüfung (AMP) am Gesunden, zu deren Durchführung der Arzt Samuel Hahnemann genaue Anweisungen gegeben hat². In einer homöopathischen AMP äußert sich die Wirkung der zu prüfenden Arznei in einer für jedes Mittel charakteristischen Sammlung von Symptomen, deren Gesamtheit, ergänzt durch Erkenntnisse aus der Toxikologie und Erfahrungen am Krankenbett, als Arzneimittelbild (AMB) bezeichnet wird.

Die therapeutische Anwendung der homöopathischen Arzneien erfolgt nach der Ähnlichkeitsregel: man soll einem Kranken jenes Mittel verabreichen, dessen AMB dem Krankheitszustand möglichst nahe kommt. Hahnemann forderte für die korrekte Anwendung des homöopathischen Heilverfahrens auch in der Tiermedizin die systematische Durchführung von AMP an Tieren (KAISER, 1989). Da die praktische Umsetzung dieser Forderung bisher nur sehr lückenhaft und nur von wenigen Tierärzten durchgeführt wurde, bedient man sich bei der homöopathischen Behandlung von Tieren vielfach der Erkenntnisse aus der Humanhomöopathie.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist, die Herkunft der Symptome der veterinären AMB zu hinterfragen. Die Symptome sind entweder der Humanhomöopathie entliehen, stammen aus AMP am Tier oder beruhen auf praktischen Erfahrungen aus der tierärztlichen Praxis. Der Versuch einer Zuordnung der einzelnen Symptome zu einer dieser Herkunftsmöglichkeiten soll exemplarisch für die AMB

¹Der Begriff stammt aus dem Griechischen von „homoios“ = ähnlich und „pathein“ = Leiden.

²Samuel Hahnemann (1755-1843), gilt als Begründer der homöopathischen Heilmethode (siehe auch 2.2.1, S. 3).

von *Arsenicum album*, *Atropa belladonna*, *Lachesis muta*, *Strychnos nuxvomica* und *Pulsatilla pratensis* vorgenommen werden³ und aufzeigen, in welchem Maße die unterschiedlichen Herkunftsmöglichkeiten an den AMB in der Veterinärhomöopathie beteiligt sind. Ein Bewertungsschema, das neben der Herkunft der Symptome auch den Zeitraum, über den sie in der Literatur aufgeführt werden, berücksichtigt, soll aufzeigen, auf welche Grundlage sich die aktuellen veterinären AMB der untersuchten Arzneien stützen.

Der Vergleich der so entwickelten AMB untereinander und unter verschiedenen Aspekten dient der qualitativen Beurteilung bzw. Absicherung der Methode.

Die Auswertung der veterinären AMB hinsichtlich der Herkunft ihrer Symptome ermöglicht eine Aussage über die Grundlagen der aktuellen AMB der untersuchten Arzneien. Die Ergebnisse der Auswertung und deren Bedeutung für die Beurteilung veterinärhomöopathischer Literatur werden unter folgenden Aspekten diskutiert:

1. In welchem Maße bedient man sich der Symptome aus den humanhomöopathischen AMB? Ist eine Übertragung der humanhomöopathischen Symptome auf das Tier möglich?
2. In welchem Umfang wurden AMP am Tier durchgeführt?
3. Welchen Stellenwert haben Symptome, die aufgrund praktischer Erfahrungen am Tier Eingang in die veterinärhomöopathischen AMB gefunden haben?

Zum leichteren Verständnis wird der geschichtliche Hintergrund der Veterinärhomöopathie im deutschsprachigen Raum im Schrifttumsteil dargelegt. Dabei wird auch auf die homöopathische AMP eingegangen: es wird die Durchführung von AMP nach den Vorgaben Hahnemanns beschrieben, die Weiterentwicklung durch andere Homöopathen besprochen und der derzeitige Stand der Forschung in der modernen Methodik dargestellt. Die Geschichte der AMP in der Tiermedizin und die Betrachtung der Möglichkeit, Symptome aus den humanhomöopathischen AMB auf das Tier zu übertragen, schließen diesen Teil ab.

In der abschließenden Diskussion werden die Vorgehensweise und die Ergebnisse der eigenen Untersuchungen erörtert. Es werden die Kriterien zur Auswahl der untersuchten Arzneien und der veterinärhomöopathischen Literatur dargelegt und die einzelnen Schritte bis hin zur Erstellung von Symptomlisten (veterinäre AMB) und deren Auswertung verdeutlicht. Die Ergebnisse der Auswertung werden hinsichtlich ihrer Bedeutung für bestehende/ zukünftige veterinärhomöopathische Literatur besprochen.

³ Die ausgewählten Arzneien gehören zu den am häufigsten im deutschsprachigen Raum zitierten homöopathischen Arzneien (SCHÜTTE, 1996); nachfolgend kurz als „Arsenicum“, „Belladonna“, „Lachesis“, „Nux vomica“ und „Pulsatilla“ bezeichnet.